Wehrsport

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **29 (1953-1954)**

Heft 23

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dotierte rote Kampfgruppe gegenüber, die den gepanzerten Vorstoß an einer Flußlinie aufzuhalten hatte.

Die Manöver wickelten sich in einem weiten, durch Dörfer und Berge begrenzten Uebungsgelände ab, das durch trockene Flußläufe und Geröllfelder durchzogen war. Das topfebene Gelände bot lediglich den Infanteristen einige Deckungen, die im Schutze der Panzer in der letzten Uebungsphase in Erscheinung traten. Im übrigen herrschte das typische Bild der «Leere des Schlachtfeldes» vor, das heute den modernen Krieg auszeichnet. Darüber pfeilten — kaum gehört, gesehen — die Schlachtflieger der blauen Manöverpartei; moderne amerikanische Düsenjäger. Die Operationen wurden von einer eigens über einem Damm erbauten Tribüne verfolgt, wobei die einzelnen Phasen mit Beihilfe von Skizzen vom Kommandoturm aus am Lautsprecher dauernd erklärt wurden.

Auffallend war bei der roten Partei die geringe Dotierung mit Panzerabwehrwaffen, die eine Organisation in die Tiefe nicht erlaubte. Der erste Kontakt zwischen den beiden Parteien wurde durch die blauen Leichtpanzer vom Typ M-24 (20 Tonnen) aufgenommen, denen in der zweiten Phase der massive Vorstoß der Schwerpanzer vom Typ M-47 (47 Tonnen) folgte. Begleitinfanterie säuberte im Schutze der aufgefahrenen Panzer das Umgelände und sicherte den gewonnenen Raum.

Nach Abbruch der Uebungen versammelten sich die Manövertruppen auf dem Uebungsfeld, wo Material und Waffen zu einer eingehenden Besichtigung durch die Gäste aus der Schweiz zur Verfügung standen. Fragen und Photographieren waren uneingeschränkt gestattet; davon wurde auch gerne weitgehend Gebrauch gemacht. Unsere Bilder vermitteln einen guten Eindruck von der herrschenden Atmosphäre, die von Kameradschaft und Vertrauen getragen war.

Am Nachmittag wurde am Tagliamento die Arbeit der Pionierkompagnie der Division besichtigt, die den Flußübergang mit Schwimmern, Schlauch- und Sturmbooten und mit einer Autofähre zeigte. Auffallend war die Ruhe und Sicherheit, mit der die Pioniere das amerikanische Material handhabten; jeder Griff und alle Bewegungen verrieten Können und Uebung.

Die Panzergrenadiere des Regiments «Genova».

Der zweite Exkursionstag brachte im Raume Feltre einen Besuch beim Panzerregiment «Genova» und die Besichtigung der Stoßtruppübung eines Panzergrenadier-Zuges, der, von den Geländewagen abgesehen, gegen Partisanen vorging, die sich in der Nähe einer Ortschaft eingenistet hatten. Die Uebung unterschied sich in Anlage und Durchführung wenig von ähnlichen Uebungen, wie sie unsere Infanterie (Grenadiere und Füsiliere) im WK durchführen. Von Interesse war der Einsatz des Zugsminenwerfers, der sich im Rahmen dieser Aktion als wertvolle Waffe erwies. Erstaunt verfolgte man das Vorgehen der Grenadiere und ihre Handgranatenwürfe, die mit unseren Sicherheitsbestimmungen nicht im Einklang standen, obwohl es sich um scharfe Munition handelte. Später war zu erfahren, daß die italienische Armee über spezielle Manövermunition verfügt, die in der Wirkung für Auge und Ohr an diejenige der Kriegsmunition herankommt, aber weniger Unfallrisiken aufweist. Die Handgranaten bestehen, ähnlich wie unsere Petarden, aus Karton. Die Zündkapsel ist der einzige Metallteil, dadurch wird die Gefahr von Splittern auf ein Minimum reduziert.

Zusammenfassend vermittelte die Uebung die Erkenntnis, daß wir mit unserer Ausbildung auf guten Wegen sind und mit unseren Wehrmännern in relativ kurzen Ausbildungszeiten sehr gute Resultate erzielen. Der Besuch in Italien bestärkte diese Auffassung, die bereits bei früheren Auslandsexkursionen zum Durchbruch kam. Die SOG hat das große Verdienst, ihren Mitgliedern solche Studien und Erkenntnisse zu vermitteln, wie sie für jeden Teilnehmer der Italienfahrt zum wertvollen Gewinn wurden; persönlich und im Dienste der militärischen Aufgaben, die jeder Offizier auf seinem zugewiesenen Posten zu erfüllen hat.

Erfreulich war auch zu sehen, daß die Wehrmänner der besichtigten italienischen Einheiten von einem sehr guten Geist beseelt und auch technisch ihrer Aufgabe gewachsen waren. Das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaft und die Mannschaftsbehandlung geht, nach den an drei Tagen gemachten Beobachtungen, ähnliche Wege wie bei der amerikanischen Armee. Der einzelne Wehrmann ist keine Nummer mehr, es wird ihm mit Achtung und Vertrauen begegnet, was auf der anderen Seite nicht nur höhere Ansprüche an die Kader aller Grade stellt, sondern auch ihr Ansehen und das Vertrauen in sie hebt. Dazu muß gesagt werden, daß es sich bei den besichtigten Einheiten um ausgesuchte Elitetruppen handelte. Es wäre zu wünschen, daß der aufgenommene Kontakt auch in Zukunft erhalten bleibt und die vertrauensvollen Beziehungen zu unseren Nachbarn im Süden weiterhin ausgebaut werden können. Die italienische Armee und ihre weitere Entwicklung wird für uns immer von Interesse bleiben. *Tolk.*

TAGWACHT und ZAPFENSTREICH

Aus dem Feldpostbrief eines Bewachungssoldaten in Genf: «Unser WK war bis jetzt eine Ferienkolonie. Wir bewachen Molotow, und seine Detektive bewachen uns.» *W.H.*
(Aus dem «Nebelspalter».)

Zwischen einem Schildwache stehenden HD und einem inspizierenden Major entwickelt sich folgendes Gespräch:

«HD Heier, was mached Si, wänn de Find chunnt?»

«Herr Major, ich rüefe am Wachtkommandant!»

«Und wänn ers nöd ghört?»

«Dänn schüß i!»

«Und wänn ers immer nonig ghört?»

«Dänn schüß i nonemal, aber e chli lüter!» (Aus dem *«Nebelspalter»*)

WEHRSPORT

Vor dem 6. Berner Waffenlauf

Der rührige Unteroffiziersverein der Stadt Bern hat wiederum rechtzeitig die Vorarbeiten für die 6. Auflage des Berner Waffenlaufes, der Sonntag, den 12. September, zur Durchführung gelangt, an die Hand genommen. Die offizielle Ausschreibung erfolgte Anfang Juli. Die Strecke ist mit 30 km die gleiche geblieben, und die Schießübung, die zum eisernen Bestand des Berner Laufes gehört, wird nach 26 km im Militärstand Ostermundigen eingeschaltet. Als Auszeichnung winkt allen Läufern, welche den Lauf innert fünf Stunden absolvieren, eine schmucke Medaille am schwarzroten Band, die einen Zeugen des alten Bern, den Zeitglockenturm, zeigt. Das Organisationskomitee bittet alle Waffenläufer, den *Meldetermin,* der auf den *20. August 1954* angesetzt ist, pünktlich einzuhalten und damit einen willkommenen Beitrag zur Einschränkung der administrativen Umtriebe zu leisten, die jedes Jahr vielen Kameraden des Berner UOV sehr viel außerdienstliche und freiwillige Nachtarbeit verursachen. Präsident des OK ist der Präsident des UOV der Stadt Bern und neues Mitglied des Zentralvorstandes des SUOV, Adj.Uof. Heinrich Stamm, dem ein bewährter Mitarbeiterstab zur Seite steht, der seit Jahren für eine reibungslose und gute Durchführung des Berner Waffenlaufes garantiert, der vor einem Jahr über 800 Läufer am Start sah.

2. ostschweiz. Nachtorientierungslauf der Offiziersgesellschaft des Kantons St. Gallen

25./26. September 1954

Die Offiziersgesellschaft der Stadt St. Gallen führt im Auftrage der Kantonalen Offiziersgesellschaft in der Nacht vom 25./26. September 1954 einen Nachtorientierungslauf für Offiziere, Unteroffiziere und FHD durch.

Zweck: Vorbereitung für den Kampf bei Nacht und Lösen militärischer Aufgaben mit Karte und Kompaß.

Kategorien:

Der Lauf ist offen für: Offiziere und Unteroffiziere aller Waffen sowie für FHD. Je 2 Offiziere oder Unteroffiziere bilden eine Gruppe. Je 2 FHD bilden eine Gruppe.

Schwere Kategorie (offen für Of. und Uof.): Luftdistanz etwa 12 km; Steigung etwa 500 m. Die Siegerpatrouille dieser Kategorie erhält den Wanderpreis.

Leichte Kategorie (offen für Of. und Uof.): Luftdistanz etwa 9,5 km; Steigung etwa 400 m.

FHD-Kategorie (offen für FHD): Luftdistanz etwa 6,5 km; Steigung etwa 150 m. Speziell mit kartentechnischen und Meldeaufgaben.

Nähere Auskünfte: Hptm. W. Forster, Hebelstraße 16, St. Gallen, Tel. Privat (071) 22 96 30, Tel. Geschäft (071) 22 25 74.

Anmeldung: Anmeldungen sind schriftlich bis spätestens *11. September 1954* an den Wettkampfkommandanten, *Hptm. W. Forster, Hebelstraße 16, St. Gallen,* einzusenden. Damit die Anmeldung rechtsgültig wird, ist das Startgeld zusammen mit der allfälligen Versicherungsprämie bis zum gleichen Termin auf das Postcheckkonto einzuzahlen.